

Zweites Kapitel.

Brot und Milch.

Großmamas Vorhaben, die Kinderfrau am nächsten Tage zu größerer Vorsicht in ihren Neben in Gegenwart ihrer Pflegebefohlenen zu ermahnen, wurde dadurch vereitelt, daß dieser Tag allerhand Außergewöhnliches brachte. Die Kinderfrau war nämlich krank, was trotz ihres ansehnlichen Alters nur selten vorkam. Ein heftiger Anfall von Rheumatismus warf sie danieder, und die Vorboteu desselben mochten sie wohl schon Tags zuvor etwas gereizt und weniger geduldig als sonst gemacht haben. Die Großmama schwieg um so mehr, als die Kranke ohnehin sehr betrübt war, daß sie ihre Arbeit nicht verrichten konnte, ja nicht einmal aufstehen sollte, bis der Arzt sie gesehen haben würde.

Die Kinder aber trösteten sie mit den Worten: „Laß nur gut sein, Vene; wir wollen recht brav sein und alle deine Arbeit thun, damit du im Bett bleiben kannst, bis deine Beine nicht mehr zerbrochen sind.“ Denn sie hatten sie klagen hören, daß ihr die Kniee und Knöchel ganz „auseinander“ seien vor Schmerz.

Übrigens hielten die Geschwisterchen, als sie nun auf